

Erfolgreich in die Sommerpause

„Mit Stolz können wir auf ein erfolgreiches erstes Halbjahr 2000 zurückschauen“. Mit diesen Worten eröffnete unser Vorsitzender

Helmut Bach die traditionelle Wutzekassen-Fete des MGV und ließ dann in kurzen Auszügen die vergangenen Monaten Revue passieren.

Hierbei hob er aus einer Reihe Ereignissen besonders die folgenden hervor:

„Am 9. April trat der Chor mit sechs weiteren Männerchören in Partenheim zum Regional-Leistungssingen, der Stufe II zum Bundesleistungssingen, an. Für alle drei Vorträge konnten die Sänger mit Andreas Jung je-

weils die Note ‚sehr gut‘ erzielen. Damit haben wir eine weitere Hürde auf dem Weg zur dritten Wiederholung des Titels Meister-

chor genommen.“

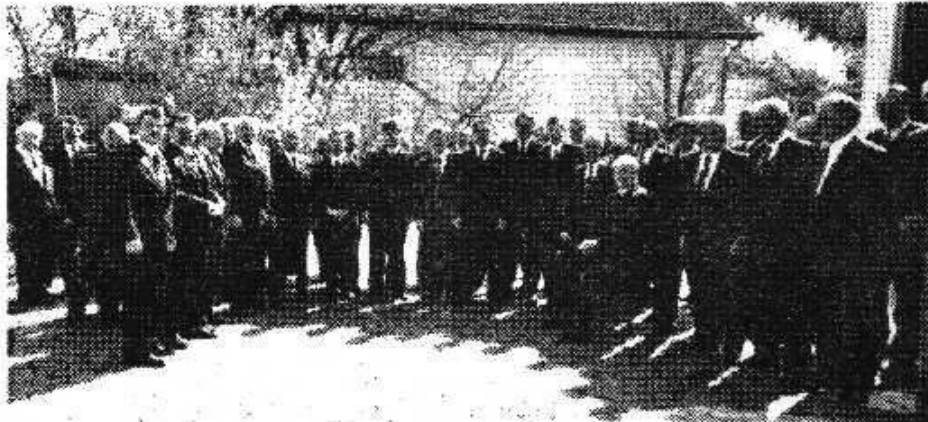
„Bei dem vom MGV ‚Frohe Stunde‘ Weroth anlässlich seines 100. Geburtstages ausgerichteten Volksliedwettbewerb am 18. Juni trat unser Chor in der Männerchorklasse M2 an. Mit den drei Liedvorträgen, die von den Sängern und Solisten trotz der herrschenden Sommerhitze begeistert vorgetragen wurden, konn-

ten die Juroren vom Leistungsvermögen des Chores überzeugt werden. Mit insgesamt 401 Punkten haben wir den Gruppensieg er-

reicht und unser Chorleiter erhielt für seine Leistungen den Dirigentenpreis.“

„Durch unsere Werbeaktion konnten zwei neue Sänger für den Chor gewonnen werden, die wir zur heutigen Fete recht herzlich begrüßen.“

Anschließend wünschte Helmut Bach den Sängern und den der Einladung gefolgt fördernden Mitgliedern einen schönen Sommer und viel Erfolg für das kommende Halbjahr.



Aufstellung zum Regional-Leistungssingen in Partenheim

Köln ... Staudt, Staudt ... Köln

Betrachtungen eines Zeitgenossen



Der MGV Frohsinn, Herr Runald Herbertz, hat mich gebeten, für die Vereinspostille auch mal etwas zu Papier zu bringen. Gerne komme ich dem nach und will Bezug nehmen auf die Unterschiede der beiden „Ortschaften“ Staudt und Köln, die vielleicht bei näherer Betrachtung so unterschiedlich gar nicht sind. – Wie könnte ich mich sonst seit 45 Jahren in Köln so wohl fühlen? Oder, finde ich in Köln nur mein Staudt wieder?

Hier erst einmal das Besondere von Köln, der Stadt mit vier Buchstaben. Eigentlich müsste Köln mit vier K's geschrieben werden: Klüngel – Kunst – Karneval – Kathedrale. Um diese Vier zu erleben wälzen sich Touristen en masse durch die Altstadt, nehmen auch alle 12 großen romanischen Kirchen in Besitz, um dann endlich in urwüchsigen Brauhäusern das unvergleichliche „Kölsch“ zu genießen. An 20 Stellen in Köln, und nur dort und sonst nirgends auf der Welt, darf diese obergärige Köstlichkeit gebraut werden. Touristen und Einheimische drängen sich auf den raren Sitzplätzen – wie bei Doris. Nur dass hier das Warsteiner fließt und sich der Staudter nur durch gutes Zureden mit der „bierartigen“ Flüssigkeit in schlanken Gläsern namens Kölsch anfreunden kann. Die großen Brauhäuser sind Institutionen. In

Staudt ist es „Die Krone“. Auch hier teilt man gern mit Besuchern den Tisch und das Gerede. Was in Staudt allerdings fehlt (Doris, nichts für ungut) ist die Spezialitätenküche wie:

- Halver Hahn
(Roggenbrötchen mit Holländer Käse)
- Flöns (Gewöhnliche Blutwurst, gebraten)
- Rievkooche
(Erbelskräppelcher)

Die Atmosphäre in Köln mutet, und zwar nicht nur in der sommerlichen Hitze, fast italienisch an. Die Römer haben nicht nur steinerne Spuren zurück gelassen. Doch wenn sich die Staudter erinnern an die „Michels“, den Alfons (Ehrenvorsitzender des MGV), an den Eberhard oder weitere Geschwister, dem wird einfallen, dass sie klein und dunkelhaarig waren, typisch Italiener eben. Unser Ur-Ur-Großvater kam aus Italien und war Lateinlehrer beim Bischof zu Trier. Dieser bewohnte im Sommer seine Residenz in Montabaur, das Schloss Mont-Tabor, wo der Ur-Ur-Großvater eine Westerwälderin kennen und lieben lernte. Auch die steinernen Zeugen der Römerherrschaft sind nicht nur in Köln zu finden. Die Staudter haben den Limes und den Malberg.

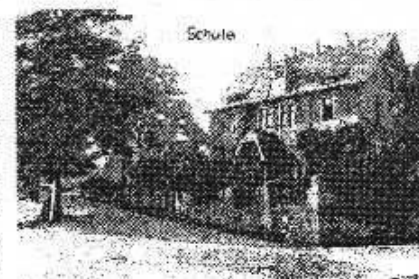
Erst in letzter Zeit hat sich, unmerklich fast, das dörfliche Gesicht von Köln – in Staudt ja auch – verändert. Die Rhein-stadt muss erleben, dass sich ein Hang zum „Bessersein“, zur Schicki-Micki-Lebensart verbreitet, die man gerade noch ertragen kann. Mich erinnert es sofort an die Geschichte mit

dem Staudter Stehkragen. Köln will hoch hinaus, es ist eine Medienstadt geworden mit über 20 Produktionsfirmen und Studios, wie „MMC-Magic-Media-Cologne“, die von den Kapazitäten und dem Ausmaß mit Hollywood verglichen werden. Die neue „Köln-Arena“, an der sich der Betreiber Philipp Holzmann fast verhoben hätte, ist ein gigantischer Designer-Bau. Der Kölner nennt sie spöttisch „Henkelmännche“. Hier finden die Spiele der Kölner Haie statt, wie auch Konzerte und Karnevalsveranstaltungen. Vielleicht nur an dieser Stelle müsste Staudt noch nachholen und seinem MGV Frohsinn solch eine wunderbare Veranstaltungsarena bauen. Doch noch großartiger wird ja hoffentlich der ICE-Bahnhof in Montabaur – der Anschluss an die Metropolen.

Allen Lesern, natürlich den hervorragenden Sängern, dem sympathischen Dirigenten Andi Jung, dem gesamten Vorstand unter der Leitung von Helmut Bach wünsche ich ein weiterhin erfolgreiches Jahr und einen schönen Sommer.

Euer

Heinz Michels



(Warum hat Staudt kein Wappen???)
Anmerkung der Redaktion



J. R. v. I.: H. Bach (1. Vors.), H.-J. Breitzke, F. Herresthal, R. Görg, A. Görg, R. Bach, K. Weber, E. König, W. Fries (Vors. Sängerkreis)

Ehrung für langjährige Treue

Im Rahmen der Jahresabschlussfeier 1999 ehrte der Chor sieben Sänger für ihre langjährige Mitgliedschaft.

Gleich auf 50 Jahre aktiven Chorgesang können Aloisius Görg (2. Tenor) und Kurt Weber (2. Bass) zurückblicken. Dafür erhielten sie vom Vorsitzenden des Sängerkreises Unterwesterwald, Willi Fries, die goldene Ehrennadel, den Ehrenausweis und das Ehrendiplom des Deutschen Sängerbundes. Neben der Singtätigkeit haben beide Sänger als

Beisitzer ihrer Stimme aktiv im Vorstand mitgewirkt.

Für jeweils 40 Jahre Mitgliedschaft im MGV wurden Rudolf Bach (2. Bass) und Eberhard König (2. Bass) von Willi Fries mit der goldenen Nadel des Sängerbundes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Rudolf Bach war lange Zeit 1. Vorsitzender des MGV Staudt. Für seine Verdienste um den MGV wurde er vor einigen Jahren mit dem Titel „Ehrenvorsitzender“ geehrt.

In die Reihe der Jubilare reihen sich Raimund Görg (1. Bass), Ferdinand Herresthal (2. Tenor) und Hans-Jürgen Breitzke (1. Tenor) ein, die für 25 Jahre die silberne Nadel des Sängerbundes Rheinland-Pfalz entgegennehmen konnten.

Der erste Vorsitzende Helmut Bach sprach allen Geehrten im Namen des Chores für ihre Treue zum Chorgesang seinen Dank aus und überreichte ihnen zur Erinnerung ein Geschenk.

Chorgemeinschaft gestaltete Gottesdienst

Die Chorgemeinschaft „Cäcilia - St. Katharina“ Niederelrbach gestaltete den Karfreitagsgottesdienst dieses Jah-

res mit der Johannes-Passion von Heinrich Schütz (1585 - 1672). Einer der Solisten, die den Chor unterstützten, war

unser Chorleiter Andreas Jung. Er sang den Part des Evangelisten.



*Bach-Denkmal vor der
Thomas-Kirche in Leipzig*

Johann Sebastian Bach (1685-1750) war einer der bedeutendsten Vertreter des Spätbarock.

Er wurde am 21. März 1685 im thüringischen Eisenach geboren und erhielt seine erste musikalische Ausbildung durch seinen Vater, den Stadtmusikus Johann Ambrosius Bach. Als sein Vater starb, zog er zu seinem älteren Bruder Johann Christoph, der in Ohrdruf als Organist tätig war.

Seine erste Anstellung erhielt er 1703 als Geiger im Kammerorchester des Herzogs Johann

Johann Sebastian Bach

Erinnerung an einen großen Kirchenmusiker

Ernst von Weimar. Aber noch im gleichen Jahr zog er nach Arnstadt und wurde dort Organist.

1707 heiratete er seine Cousine Maria Barbara Bach. Im selben Jahr wurde er Organist an der Sankt-Blasius-Kirche in Mühlhausen. Im folgenden Jahr wurde er Hoforganist und Geiger am Hof der Herzöge Wilhelm Ernst und Ernst August von Sachsen-Weimar, 1714 Konzertmeister. Die Weimarer Jahre gelten als erster Höhepunkt in seinem Schaffen. Hier komponierte er etwa 30 Kantaten sowie Orgel- und Cembalowerke. 1717 begann für Bach ein sechsjähriger Aufenthalt als Kapellmeister am Hof des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen. In dieser Zeit schuf er neben zahlreichen weltlichen und Kirchenkantaten vor allem Musik für Ensembles und Soloinstrumente, die so genannten „Brandenburgischen Konzerte“, zwei Violinkonzerte und „Das wohl temperierte Klavier I“.

1723 zog Bach nach Leipzig, um die Stelle des Musikdirektors und Kantors an der Thomas-Kirche und Thomasschule zu übernehmen. In dieser Funktion war er auch für die kirchliche und weltliche Musikpflege der Stadt zuständig. In Leipzig entstanden die großen zyklischen Instrumental- und Vokalkompositionen sowie Orgel-,

Klavier- und Kirchenwerke.

In Leipzig schuf sich Bach seinen Ruf als hervorragender Orgelvirtuose, Komponist, Kompositionslehrer und Orgelgutachter. Trotzdem war er in innerem Streit mit den Behörden der Stadt, die in „aufgeklärter Haltung“ seine „altmodischen Musikformen“ kritisierten. Aus Verärgerung darüber zog sich Bach immer mehr aus dem öffentlichen Leben zurück. Fast erblindet starb er am 28. Juli 1750. Von den 20 Kindern, die Bach aus zwei Ehen hatte, wurden vier Söhne ebenfalls Komponisten von Rang: Wilhelm Friedemann Bach, Carl Philipp Emanuel Bach, Johann Christoph Friedrich Bach und Johann Christian Bach.

Anlässlich seines 250. Todestages begehen wir in diesem Jahr das „Bachjahr“. In einer Fülle von musikalischen Veranstaltungen wird an sein Werk erinnert.

Im Hohen Dom zu Limburg werden im Rahmen von Orgelverspernen die wichtigsten Chorwerke Bachs erklingen. Die Orgelverspernen finden an allen Samstagen bis zum 28. Oktober 2000 statt. Sie beginnen jeweils um 16.30 Uhr. Am 19.08. und 28.10.2000 um 19.30 Uhr.

„Wach auf mein Herzens Schöne“

Die Entstehung dieses Liedes, das derzeit zu unserem aktuellen Repertoire gehört, lässt sich nicht mehr genau nachvollziehen. Das ursprüngliche Liebesgedicht vom Abschied der Liebenden beim Morgenrauen erlangte seine größte Volkstümlichkeit, als Hans Sachs, der Nürnberger Meistersinger, es 1525 zu einem Reformationslied machte.

Die Melodie kommt in vielen alten Liedersammlungen vor. In der Schweiz wurde 1558 ein Frühlingslied auf die Reformation gedruckt, das so beginnt: *Wach uf, mins herzen schöni, du christliche schar*. Auch Marienlieder wurden auf die gleiche Melodie gesungen.



Meistersinger Hans Sachs
(1494—1576)

Wieder verweltlicht erscheint es vierstrophig und sprachlich modernisiert bei Praetorius im Jahre 1610.

Die Melodie fasste Johann Friedrich Reinhardt 1778 neu.

Wir singen es heute nach dem Satz für Männerchöre von Walter Rein.

Nachstehend die uns bisher unbekannte vierte Strophe:

*Selig sind Tag und Stunde,
darin du bist gebo'n.
Gott grüß mir dein rot Munde,
den ich hab erko'n.
Kann mir kein Liebre werden:
Schau, dass mein Lieb nicht
sei verlo'n!
Du bist mein Trost auf Erden.*

Nachrichten aus der Region

Zelter-Plakette

Am 14. Mai dieses Jahres wurden in Andernach zahlreiche Chöre aus unserem Bundesland mit der Zelter-Plakette ausgezeichnet.

Aus dem Sängerkreis Unterwesterwald waren die **Männergesangsvereine „Arion“ 1900 Nomborn e.V., „Hoffnung 1900“ Heiligenroth** und **„Frohe Stunde“ Weroth** dabei.

Die Verleihung wurde von der Kultusministerin des Landes Rheinland-Pfalz Dr. Rose Götte im Auftrag des Bundespräsidenten vorgenommen.

Meisterchöre

Zu Meisterchöre kamen die **Männergesangsvereine „Hoffnung 1900“ Heiligenroth** und **„Eintracht“ Leutrodt** sowie die **Singvereinigung „Frohsinn“ Wirges**.

Chorleiter

Der **Männergesangsverein Concordia Görgeshausen** verabschiedete mit einem großartigen Konzert seinen Chorleiter Walter Malm, der sich nach 23 Jahren Chorleitertätigkeit zurückzog.

Der **Kirchenchor „Cäcilia“ Helferskirchen** verabschiedete seinen Chorleiter Dr. Josef Rau aus dem aktiven Amt. Für seine 17-jährige Tätigkeit wurde er zum Ehrendirigenten ernannt. Sein Amt übernahm Jürgen Bröhl, der zukünftig den Chor als gemischten Chor leiten wird.

Chorleiter Norbert Buhrmann gab aus gesundheitlichen Gründen die musikalische Leitung bei der **Sängervereinigung „Frohsinn“ Wirges** auf. Zu seinem Nachfolger wurde Mario Siry bestellt.

Fortsetzung nächste Seite

Chöre/ Chorgemeinschaften

In der Verbandsgemeinde Walmerod wurde ein gemischter Kinder- und Jugendchor aus der Taufe gehoben. Die 55 Sängerinnen und Sänger im Alter von 6 bis 15 Jahren stehen unter der Leitung von Hubertus Weimer.

Der „Liederkranz 1844“ Höhr-Grenzhausen hat sich als gemischter Chor neu gegründet. 14 Sängerinnen und Sänger sind schon dabei und suchen noch weiteren Zuwachs.

Die Männergesangsvereine „Arion“ Ransbach-Baumbach und „Eintracht“ Siershahn haben sich zu einer Chorgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Chorgemein-

schaft steht unter der Leitung unseres Vizedirigenten Hermann Kuch, dem wir viel Glück für seine neue Aufgabe wünschen.

In Welschneudorf gründete sich der Frauenchor „Musika Viva“. Der Chor steht unter der Leitung von Barbara Nöst.

Runde Geburtstage

Die Sängervereinigung „Froh-sinn“ Wirges feierte im Bürgerhaus ihren 130. Geburtstag. Dabei traten die Sänger zum ersten Mal mit ihrem neuen Chorleiter Mario Siry auf.

Seinen 120. Geburtstag feierte der Männergesangsverein „Thalia“ Ebenhahn mit einer dreitägigen Feier in der Rosen-

heckhalle.

Den 120. Geburtstag beging der Männergesangsverein „1880“ Mozart Eitelborn. Das Ereignis wurde in der Augsthalde in Neu-häusel gebührend gefeiert.

Der Männergesangsverein „Arion“ Nornborn feierte seinen 100. Geburtstag mit einem gelungenen Kommersabend und einem zweitägigen Chorwettbewerb, an dem 2100 Sängerinnen und Sänger aus nah und fern teilnahmen.

Den 100. Geburtstag feierte der Männergesangsverein „Frohe Stunde“ Weroth vom 16. bis 18. Juni dieses Jahres. Beginnend am 16. mit einer Auftaktveranstaltung mit einem großem Abendprogramm, folgten am 17. ein nationaler Chorwettbewerb und am 18. ein Volksliederwettbewerb.

IMPRESSUM

Herausgeber
MGV „Froh-sinn“ Staudt e.V.
Vorstand
Waldstraße 14
56424 Staudt / WW
Tel.: 02602 - 7112
Fax: 02602 - 7280

Redakteur und
Redaktionsleitung:
Ronald Herbertz

Anzeigen:
Helmut Bach
Mario Gerlach

Bilder:
Marika Bach
Klaus-Dieter Pienhold

Druck:
Hans-Josef Heitz

Unentgeltliche Zustellung an alle erreichbaren Haushalte im Verlagsgebiet.

Vom Verlag gestellte Anzeigenmotive dürfen nicht anderweitig verwendet werden. Alle Rechte vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen übernimmt der Verlag keine Haftung, für die Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen keine Gewähr. Schadenersatzansprüche können sich höchstens auf den Wert der Anzeige erstrecken.

„Nabucco“

In diesem Sommer wird Giuseppe Verdis populäre Oper „Nabucco“ acht Mal auf der Festung Ehrenbreitstein in italienischer Sprache aufgeführt. Premiere ist am 28. Juli 2000.

Mehr als 200 Akteure wirken unter der Regie von Hans Hollmann mit. Die Titelpartie singt der Bariton Alexander Polakov. Er überzeugte schon auf der Koblenzer

Bühne im „Fliegenden Holländer“ und als Graf Almaviva in der „Hochzeit des Figaro“. Als Gast singt die Verdi-Spezialistin Irena Milkevicute die Abigaille. Maria Temesi konnte für die Fenena gewonnen werden. Das Staatsorchester der Rheinischen Philharmonie dirigiert Generalmusikdirektor Shao-Chia Lü.

Karten: Telefon 0261 / 129 1610

Termine des MGV

28.07.2000:	1. Probe nach der Sommerpause
28.08.2000:	Kirmesmontag in Staudt
03.09.2000:	Wettbewerb in Falkenstein
16.09.2000:	Herbstkonzert in Heiligenroth
21./22.10.2000:	Probewochenende in Lindenhof
04. o. 05.11.2000:	Meisterchorsingen in Heiligenroth
12.11.2000	Seniorentag in Staudt
19.11.2000	Auftritt zum Volkstrauertag
15.12.2000	Weihnachtsfeier des MGV

Was jeder Sänger wissen sollte

von Renate Adam, Würges

1.

Wir wissen wo ein Lied erklingt,
da lass dich ruhig nieder.
Ist auch nicht jeder ein Solist,
singt er doch froh die Lieder.
Ob Wettstreit oder Konzert,
das ist doch jedem klar,
wir sind zu jeder Übungsstunde
mit Begeisterung da.

2.

Wir wollen, das sei angebracht,
trotz eigener Interessen,
wenn unser Chor Termine hat,
dieselben nicht vergessen.
Weiß man früh genug Bescheid,
so richten wir es ein;
das andere steht dann mal zurück,
zuerst kommt der Verein.

3.

Wenn wir auf der Bühne stehen
und singen unser Lied,
so singt euren Ton und bleibt im Takt
egal was auch geschieht.
Wenn mal erklingt ein falscher Ton,
dann dreht euch nie entrüstet um,
erst dann fällt es andren auf
und das wäre doch sehr dumm.

4.

Was sicher auch sehr wichtig ist,
dies sollte im Verein,
bei allen Sängern sicherlich
ganz selbstverständlich sein.
Wenn eine Stimme gerade übt,
sollten die anderen stille sein.
Nicht mit dem Nebenmann schwätzen,
der Chorleiter wird's schätzen.

5.

Auch diese Sache ist klar
und kommt uns wichtig vor:
es ist, das weiß doch jedermann,
das Beste für den Chor,
wenn wir nicht schauen stur aufs Notenblatt,
sondern zum Dirigent,
Besser ist's auf jeden Fall,
wenn man die Worte kennt.

6.

Ist es auch nicht immer leicht,
scheint manches auch mal neu,
wer gerne singt, das ist gewiss
der probt auch brav und treu,
Voll Eifer und mit frohem Mut,
denn es soll uns etwas bringen,
Wird uns ein hohes Ziel gesetzt,
können wir's nur so gewinnen.

7.

Auch Pünktlichkeit auf jeden Fall,
das ist das A und O:
Erst wenn alle vollzählig sind,
dann sind auch alle froh.
Steht gar ein Auftritt auf dem Plan
Mit weißem Hemd und Krawatte,
dann gibt es gleich ein gutes Bild,
stehen alle vollzählig auf der Matte.

8.

Jeder Sänger, das wäre gut,
sollte stets sich informieren.
Wenn's Wichtiges anzusagen gibt,
zuhören und konzentrieren.
Nur wer richtig aufgepasst,
der weiß dann auch Bescheid,
das richtige Lied hat er zur Hand
und kommt zur rechten Zeit.

9.

Gemeinschaft wird im Chor gepflegt
und auch das Miteinander.
Drum lauft nach Probe, Kür und Pflicht
doch nicht gleich auseinander.
In froher Runde sitzt sich's gut,
da hat man Spaß und Freude.
Morgen ist ein neuer Tag,
darum genießt das Heute.

10.

So kann man mit vereinter Kraft
gar manches noch riskieren.
Und hier mit unserem Dirigent,
da können wir's auch probieren.
Bestimmt für uns ein guter Mann,
da lässt sich's fröhlich singen.
Ihm sei Dank – doch auch den Sängern all,
möge uns noch viel gelingen.



**Bargeld
rund um die Uhr**

Sollte Ihnen unverhofft das nötige "Kleingeld" ausgegangen sein, so ist das kein Problem.

An unseren Geldautomaten können Sie sich Tag und Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen mit Ihrer BankCard, Eurocheque-Karte oder Kredit-Karte mit Bargeld versorgen.

ⓧⓧ Volksbank Westerwald eG

Wir machen den Weg frei



heinemann
OPTIK & AKUSTIK

wetzlar	braunfels	weilburg
langgasse 23	wetzlarer str. 1	langgasse 30
fon 06441 / 4 50 64	fon 06442 / 64 65	fon 06471 / 71 57